

1. **Analysiere das Gedicht nach formalen Gesichtspunkten**
 1.1 **Betonungen** (sind fettgedruckt) und **Reimschema**

Einmal **möcht** ich **dort** noch **gehn**, am **Kleinen Ring**¹, T6 - a
Wo ich **an** der **Mutter Hand** mit **Trippelschritten**² **ging**. T7 - a
Blumen blühten blau am **Fluß**, T4 - b
Als ich **meinen ersten Kuß**, T4 - b
Ersten Reim empfing. T3 - a

Einmal **möcht** ich **dort** noch **gehn**, am **Alten Tor**³, T6 - a
Wo ich **meinen Kinderzahn**⁴ **und** mein **Herz** **verlor**. T7 - a
Die ich **liebte**, **sind** **verweht**, **vergangen**... T5 - b
Doch das **Abschiedslied**, das **sie** mir **sangen**, T5 - b
Klingt mir **noch** im **Ohr**. T3 - a

Einmal **möcht** ich **dort** noch **gehn**, am **neuen Graben**⁵, T6 - a
Wo wirs **erste Rendezvous**⁶ **uns** **gegeben** **haben**. T6 - a
Mädchen, **euer früh** **erstorbnes Lachen** T5 - b
Wird das **Herz** mir **immer weinen** **machen**, T5 - b
- Und die **Stimmen** **totgesagter Knaben**⁷. T5 - a

Einmal **möcht** ich **es** noch **sehen**, **jenes Land**, T6 - a
Das in **fremde Welten**⁸ **mich** **verbannt**, T5 - a
Durch die **wohlbekanntes Gassen** **gehen**, T5 - b
Vor den **Trümmern** **meiner Jugend** **stehen** - T5 - b
Heimlich, **ungebeten**, **unerkannt**. T5 - a

1.2 **Formale Analyse**

Das Gedicht "Einmal möchte ich dort noch gehn" von Mascha Kaléko besteht aus vier Quintetten im eingeschlossenen Reim (aabba). Die Betonungen sind trochäisch, in den ersten beiden Zeilen im Hexameter (sechs Hebungen), in der dritten und vierten Zeile im Pentameter (fünf Hebungen), jedoch gibt es Abweichungen in einigen Zeilen (1. Str., 3/4; 2. Str., 2; 4. Str., 2). Die Schlusszeile jeder Strophe nimmt den Reim der ersten beiden Zeilen wieder auf, ist in den ersten beiden Strophen allerdings wesentlich kürzer (Trimeter, drei Hebungen).

2. **Versuche den Inhalt zu interpretieren**

2.1. **Inhaltsangabe**

Das lyrische Ich möchte in der ersten Strophe noch einmal "an der Mutter Hand mit Trippelschritten" einen Ort der Vergangenheit aufsuchen, an der es als Kind oft war und später, als Jugendliche, den "ersten Kuß ... empfing" .

¹ Berliner Innenstadtstraße

² ganz kleine Schritte

³ wie 1

⁴ Milchzahn

⁵ wie 1

⁶ erstes verliebtes Treffen

⁷ Anspielung auf von den Deutschen ermordete Freunde

⁸ Die Verfasserin lebte später in der Schweiz, den USA und starb in Jerusalem

In der zweiten Strophe möchte das lyrische Ich an einem anderen Ort über vergangene Freunde und Liebe nachdenken: am Alten Tor verlor es als Kind einen Milchzahn und später sein Herz an jemanden, der nicht mehr ist. Lediglich ein Abschiedslied der vergangenen Freunde ist in der Erinnerung geblieben.

In der dritten Strophe zieht es das lyrische Ich an den Ort des ersten verliebten Treffens - doch die Freundinnen und Freunde der Vergangenheit sind vermutlich tot - zu erkennen am "früh erstorbene(n) Lachen" und den "Stimmen totgesagter Knaben".

Die letzte Strophe beschreibt den Wunsch des lyrischen Ichs "unerkannt" heimlich den Ort ein letztes Mal aufzusuchen, von dem es aus "in fremde Welten ... verbannt" wurde. Offensichtlich erfolgte eine Vertreibung, die lebenslange Spuren hinterlassen hat und auch der Wunsch "vor den Trümmern" der "Jugend" zu stehen, kann die Trauer nicht mildern.

3. Beschreibe deinen Ansatz (werkimmanent oder sozialgeschichtlich/positivistisch)

3.1. Interpretation nach dem "werkimmanenten Ansatz"

Die "Trippelschritte", "an der Mutter Hand" und der "Kinderzahn" markieren die früheste Erinnerung, die das lyrische Ich an die Orte der Stadt (Kleiner Ring, Altes Tor und Neuer Graben) hat. Bis zur Jugend ("meinen ersten Kuß", "mein Herz verlor", "erstes Rendezvous") waren die Orte der Stadt prägend. Der Verlust dieser Heimat - vermutlich durch Vertreibung ("mich verbannt") hat Spuren der Trauer hinterlassen, die bis heute nicht geheilt sind. Auch ohne Kenntnis der Biographie Mascha Kalékos erkennt man die traurige Grundstimmung des Gedichtes, das die Endgültigkeit der Vergangenheit beschreibt.

3.2. Interpretation nach dem "positivistischen Methode bzw. dem sozialgeschichtlichen Ansatz"

Die Verfasserin des Gedichtes Mascha Kaléko wurde 1907 im damaligen österreichisch-ungarischen Galizien in der Nähe von Krakau geboren. Bei Kriegsausbruch wandert die Familie nach Berlin aus, weil es immer wieder Übergriffe gegen jüdische Familien gibt. Mascha ist also sieben Jahre alt, als sie "an der Mutter Hand mit Trippelschritten" durch Berlin geht. Jahre später hat sich die Familie etabliert und lebt im jüdischen "Scheunenviertel" und als Mascha sechzehn ist, verlässt sie die Schule um zu arbeiten. 1926 lernt sie Saul Kaléko kennen, den sie 1928 heiratet und von dem sie vermutlich den "ersten Kuß ... empfing" . 1929 wird ihr erstes Gedicht veröffentlicht ("Ersten Reim empfing"), ab da gehört sie zur dichterischen Gesellschaft und diskutiert im literarischen Café mit Erich Kästner, Kurt Tucholsky und anderen berühmten Dichtern, sie veröffentlicht ihre Gedichte in renommierten Verlagen wie Rowohlt und Fischer und kann auf einmal vom Schreiben gut leben.

Hitlers Machtergreifung 1933 beendet diese Karriere, weil alle Schriftsteller der "Reichsschriftkammer" beitreten müssen und Juden dort nicht aufgenommen werden - ohne Mitglied der Kammer zu sein, darf man andererseits auch nichts veröffentlichen. Im April 1938 wandert Mascha Kaléko gezwungenermaßen nach Amerika aus und wird bis 1955 nicht wieder in Deutschland wohnen. Erst in diesem Jahr wagt sie sich per Schiff wieder zurück um zu sehen, wie es in Deutschland nun ist und um neue Leser zu gewinnen. Auf dieser Fahrt nach Hamburg entsteht dieses Gedicht. Kaléko ist den meisten Deutschen zu diesem Zeitpunkt eher unbekannt und so kann sie "heimlich, ungebeten, unerkannt" noch einmal durch Berlin laufen - allerdings nur durch den Westteil.

Das Gedicht ist also stark autobiographisch und beschreibt kleine Ausschnitte aus dem Leben Mascha Kalékos.